|  |
| --- |
| **niemöller grafik Historiolog zum Führerempfang** |

Hintergrund: Wir sind in der Reichskanzlei. Der Kalender an der Wand ist noch ganz dick, er zeigt den 25. Januar 1934 an. Adolf Hitler residiert seit knapp einem Jahr in diesem Haus und regiert Deutschland. Alles hat er darangesetzt, die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich zu bringen, besonders auch in den Kirchen, denn hier befürchtete er Widerstand. Dazu hat er mit der Katholischen Kirche einen Vertrag abgeschlossen. Und in der Evangelischen Kirche hat er dafür gesorgt, dass seine Leute die Mehrheit bekommen haben in den Kirchenvorständen und den Synoden. Den Pastor Friedrich von Bodelschwingh, allseits beliebt und geachtet, dem Nationalsozialismus allerdings abgeneigt, hat er davon abgebracht, Reichsbischof zu werden. Stattdessen hat er einen durch und durch nationalsozialistischen und gleichzeitig frommen Mann für dieses Amt ins Spiel gebracht, der aber bei vielen in der Kirche unbeliebt ist und auch keine Mehrheit hinter sich hat. Heute hat Hitler die fünfzehn wichtigsten Männer der Evangelischen Kirche eingeladen. Sie sind mit großen Hoffnungen gekommen, Hitler von der Entscheidung abzubringen. Doch Hitler hat davon erfahren und hat einen Joker aus dem Ärmel gezogen: Sein Geheimdienst hat den Apparat von Niemöller abgehört und dabei mitgeschrieben, dass Niemöller sehr abfällig über Hitler gesprochen hat. Nun ist es Hitler leicht gefallen, Niemöller und die anderen Kirchenleiter als Staatsfeinde zu bezeichnen. Es herrscht eine eisige Atmosphäre im Raum. Alle sind wie vor den Kopf gestoßen, dass das Gespräch solch eine Wendung genommen hat. Ihre Anliegen konnten sie gar nicht wirklich vorbringen. Alles scheint verloren durch die Äußerungen Niemöllers in dem abgehörten Telefonat. Gerade verabschiedet sich Hitler von seinen Gästen, mit dem Triumph, es den Kirchenleuten gezeigt zu haben. Als er Niemöller die Hand gibt, sagt Niemöller:

(1) „Nicht eine staatsfeindliche Gesinnung, sondern die ‚Sorge um Volk und Vaterland, um das Dritte Reich‘ haben unser Vorgehen bestimmt.“

*Ihr seid nun einer der Freunde von Niemöller. Du hörst, wie Niemöller gerade versucht, zu retten, was zu retten ist. Was empfindest du, wenn du das hörst?*

Hitler erwidert gereizt:

(2) „Die Sorge um das Dritte Reich überlassen Sie mir, und sorgen Sie für die Kirche.“

Da antwortet Niemöller:

„Dazu muss ich erklären, dass weder Sie noch sonst eine Macht der Welt in der Lage ist, uns als Christen die uns von Gott auferlegte Verantwortung für unser Volk abzunehmen.“

*Ihr seid eine junge Frau, ein junger Mann, der für die Getränke bei solchen Empfängen zuständig ist. Junge Frau, junger Mann, du bist stolz, in der Reichskanzlei zu arbeiten und Hitler so nahe zu kommen. Aber du bist vor wenigen Jahren konfirmiert worden. Du bist im CVJM gewesen / bei den christlichen Pfadfindern / in einem christlichen Jugendkreis. Nun hat Hitler dafür gesorgt, dass alles aufgelöst und der Partei untergeordnet worden ist. Du hast gehört, dass Niemöller sich um die Kirche und um das Volk sorgt. Du siehst aber auch die wütende Reaktion von Hitler. Junge Frau, junger Mann, was geht dir durch den Kopf, wenn du an Niemöllers Worte denkst, dass er als Christ für das Volk verantwortlich ist?*